

Baecker Kurier

Leben im Alter

Haus am
Voß'schen
Garten

Nachrichten, Mitteilungen, Berichte und Einladungen für
Bewohner und Bewohnerinnen, Angehörige, Mitarbeitende
und Freunde unserer Arbeit

Osterdekoration
und Osterbaste-
leien

Konzerte in bei-
den Häusern

Ein Ostergruß

Spaß mit dem
Schwungtuch

Die Geschichte
des Regen-
schirms

und Vieles
mehr...



Mai

Nun aber hebt zu singen an
Der Mai mit seinen Winden.
Wohl dem, der suchen gehen kann
Und bunte Blumen finden!

Die Schönheit steigt millionenfach
Empor aus schwarzer Erden;
Manch eingekümmert Weh und Ach
Mag nun vergessen werden.

Denn dazu ist der Mai gemacht,
Daß er uns lachen lehre.
Die Herzen hoch! Und fortgelacht
Des Grames Miserere!

Otto Julius Bierbaum

35. Jahrgang
Mai
2025

Ankündigungen für *Leben im Alter* und für das *Haus am Voß'schen Garten*

Gottesdienste bei *Leben im Alter*

Im 14-tätigen Wechsel können Sie jeweils einen evangelischen oder einen katholischen Gottesdienst besuchen.

Jeden Sonntag können Sie ebenfalls einen katholischen Gottesdienst besuchen.

Bitte beachten Sie die Wochenpläne und Bekanntmachungen durch die Mitarbeitenden des Sozialen Dienstes.

Tag der offenen Tür bei Boeckers Tagespflege

Zu einem Tag der offenen Tür, anlässlich des einjährigen Bestehens, lädt Boeckers Tagespflege alle Interessierten am 10. Mai in der Zeit von 11 – 15 Uhr in die Tagespflege an der Breite Straße ein.

Wir heißen in unseren Häusern herzlich Willkommen und begrüßen als neue Bewohner und Bewohnerinnen und WG Mitglie- der

Gerd Räuber

Einzug am 24.03.2025 in die
WG Rauendahl HaVG

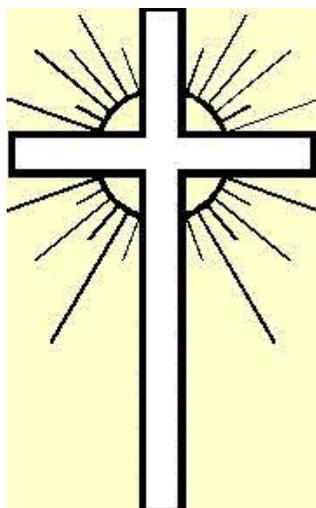
Christine Lauterbach-Gührke

Einzug am 24.03.2025 in die
WG Papenholz HaVG



**Wir gedenken unserer Verstorbenen im
Haus am Voß'schen Garten und bei *Leben im
Alter***

Auferstehung ist unser Glaube,
Wiedersehen unsere Hoffnung,
Gedenken unsere Liebe.
Aurelius Augustinus



Inge Lindemann
WG Papenholz HaVG
† am 09.03.2025

Horst Oberlies
WG Rauendahl HaVG
† am 14.03.2025

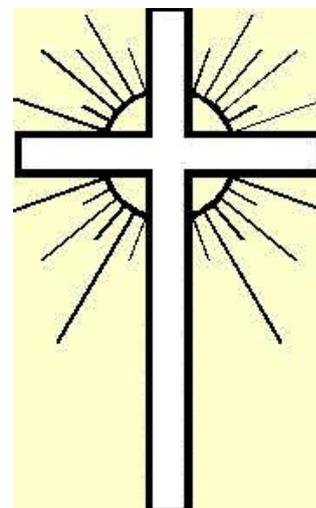
Hanne-Lore Piotrowski
WG Muttental HaVG
† 16.03.2025

Helene Balzer
WG Steinhausen LiA
† am 20.03.2025

Wilma Daniel
Gästehaus LiA
† am 22.03.2025

Gerda Elsner
WG Kemnade LiA
† am 23.02.2025

Wolfgang Bickhoff
WG Muttental HaVG
† am 01.04.2025



Liebe Boecker-Kurier-Lesenden!



Anfang April war ich für einige Tage in Aachen, der westlichsten Stadt Deutschlands, am Dreiländereck Belgien, Niederlande und Deutschland, der alten Kaiserstadt, der Stadt Karls des Großen. Neben dem Besuch des Zeitungsmuseums in der Altstadt gehörte natürlich auch ein Besuch, eine Besichtigung des Aachener Doms dazu. Eine nette Kunstgeschichtlerin führte uns vom mächtigen Bronzeportal, wo noch der abgerissene Finger des Teufels im löwenköpfigen Türgriff stecken soll, den er beim wütenden Zuknallen der Tür verloren haben soll, durch die Vorhalle in das achteckige romanische Oktogon, den alten romanischen Zentralbau, weiter in die hohe, gotische, lichtdurchflutete Chorhalle mit dem Schrein Karls des Großen, und schließlich ins 1. OG des Okto-

gons zum Thron Karls des Großen, einem aus Marmorplatten zusammengezimmerten, offensichtlich unbequemen Sessel. In dem runden Kirchenraum stand halblinks an der Seite ein mächtiges transportables Holzkreuz. Es steht offenbar nicht immer dort. Die nette Domführerin kannte es gar nicht. Es kam mir aber bekannt vor. Ich hatte es schon mal gesehen. Aber wo? Handzettel daneben erklärten: „Das drei Zentner schwere Holzkreuz wurde 1947 von Schreinermeister Franz Eicks auf Initiative von Krefelder Kriegsheimkehrern gefertigt, die damit auf Friedenwallfahrten durch das Bistum gingen Das Antlitz des dornengekrönten Christus ist das Werk des Aachener Künstlers Anton Wendling und ein Sinnbild für das Leid, das die Menschen mit ihren Kriegen verursachen.“ Auf der Vorderseite des Zettels sieht man, wie junge Leute der kjg, der Jugendorganisation **katholische junge gemeinde**, die Tradition weiterführen. Das Kreuztragen geht weiter

Es grüßt Sie

Ihr Pfr.i.R. Hans-Otto Schierbaum

Endlich Frühling!



Die ersten warmen Sonnenstrahlen genossen die Bewohner von *Leben im Alter* im Garten. Endlich geht es wieder hinaus, hörte man viele sagen. Und so ein paar Sonnenstrahlen heben doch gleich die Stimmung.

Frühlings- und Osterbasteleien



Als Dekoration für die Wohnbereiche bastelten die Bewohner von *Leben im Alter* verschiedene Flaschen, die sie frühlingshaft dekorierten. Mit großer Kreativität wurden die Flaschen gestaltet, verschiedene wurden mit einer Lichterkette ausgestattet. Stolz wurden die Ergebnisse präsentiert.

Auch für die Osterdekoration wurde fleißig gebastelt. So entstanden Osterhasen, die die Tische und Zimmer der Bewohner schmückten.



Kaffeeklatsch



Regelmäßig treffen sich die Bewohnerinnen von *Leben im Alter* zum Kaffeeklatsch. Bei Kaffee und Torte wird viel erzählt. Oft schwelgen die Bewohnerinnen in Erinnerungen vergangener Zeiten, aber auch aktuelle Themen sind immer ein guter Gesprächsstoff.

Jahrhundertlang war der Kaffeeklatsch für die Damen nur hinter den Türen ihrer Salons und Wohnzimmer möglich: Nachdem um 1650 der Kaffee die europäische Gesellschaft erobert hatte, wurden immer mehr Kaffeehäuser eröffnet - in denen aber nur Männer willkommen waren. Für jede Frau, die nicht gegen die guten Sitten verstoßen und ins Gerede kommen wollte, galt die Mahnung „Wir müssen leider draußen bleiben.“ Wenn nun die Damen der Gesellschaft auch nicht in die Kaffeehäuser gingen, auf das allseits in Mode gekommene Getränk wollten sie dennoch nicht verzichten. So genossen sie den Kaffee eben zusammen mit ihren Freundinnen zu Hause. Eine üppig gedeckte Tafel ließ das entsprechende Ambiente aufkommen. Diese Treffen waren oft eine Möglichkeit, soziale Kontakte zu pflegen und sich über das Leben, die Familie und die neuesten Klatschgeschichten auszutauschen.

Der Kaffeeklatsch ist also nicht nur eine Gelegenheit, Kaffee zu genießen, sondern auch ein wichtiger Teil der sozialen Interaktion. Er hat sich über Jahrhunderte entwickelt und bleibt ein beliebtes Ritual, das Menschen zusammenbringt.

Quelle: www.evangelisch.de, www.Chatopenai.de

Frühlingskonzert mit der Schrammelgruppe



Große Freude bereitete den Bewohnern von *Leben im Alter* der Auftritt des Ukulelen Ensembles „Die Schrammelgruppe“ beim Frühlingskonzert. Mit bekannten Volksliedern und Schlagern luden die Musiker die Bewohner zum Mitsingen ein. Am Ende des Auftritts waren sich alle einig, dass es ein wunderschöner Nachmittag war, der gerne wiederholt werden kann.

Therapeutisches Frühstück



„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“, sagt ein altes Sprichwort. Bei der Nahrungsaufnahme geht es nicht nur um die Zufuhr von Energie und essenziellen Nährstoffen, sondern auch um Genuss und Wohlbefinden. Daher treffen sich einmal in der Woche demenziell veränderte Bewohnerinnen von *Leben im*

Alter zum gemeinsamen Frühstück. An einem schön gedeckten Tisch mit Tischdecke, Blumendekoration und schönem Geschirr werden die Bewohnerinnen zum selbstständigen Essen angeleitet und motiviert. Das Essen in einer Tischgemeinschaft stellt für die Bewohnerinnen ein bedeutsames

Element für die Entwicklung eines Gemeinschafts- und Geborgenheitsempfindens dar. So lässt sich in der Gruppe nicht nur das Essverhalten verbessern, sondern auch die Nahrungsaufnahme steigern.

Ein Ostergruß für die Bewohner



Die Elisabeth-Konferenz ist eine Gemeinschaft ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen zur Unterstützung benachteiligter Menschen. Die Elisabeth-Konferenz in St. Marien aus Witten besteht zurzeit aus elf ehrenamtlich engagierten Frauen. Sie helfen, den Auftrag der Kirche zu solidarischer Hilfe in der Gemeinde zu verwirklichen.

Im April überreichten die Mitarbeiterinnen der Elisabeth-Konferenz für jede Bewohnerin und jeden Bewohner von *Leben im Alter* ein Körperpflegeset als Ostergruß, die anschließend von den Mitarbeitern des Sozialen Dienstes an alle Bewohner verteilt wurden. Die Bewohner freuten sich sehr über die Geschenke und waren ganz begeistert, dass eine kirchliche Gruppe solche Aktionen ins Leben ruft.

Wir bedanken uns auch noch einmal ganz herzlich bei den Damen der Elisabeth-Konferenz!

Osterdekoration im Garten



Mit großem Eifer unterstützten die Bewohner die Betreuungsassistenten bei der Dekoration des Gartens für die Osterzeit. Mit viel Freude wurden die Ostereier in die Bäume und Hecken des Gartens gehängt.

Geigenkonzert in den Wohngemeinschaften im *Haus am Voß'schen Garten*



Unsere Praktikantin Johanna, die seit 8 Jahren in einem Orchester spielt, sorgte mit einem wunderschönen Geigenkonzert für eine besondere Stimmung in den Wohngemeinschaften.



Begleitet wurde sie von Frau Kalvari vom Sozialen Dienst mit dem Akkordeon und der Ukulele. Bekannte Melodien erfüllten den Raum und luden zum Mitsingen ein. Viele Bewohner ließen sich nicht lange bitten und stimmten freudig mit ein. Mit großem Applaus zeigten die Bewohner ihre Begeisterung für dieses besondere musikalische Erlebnis.

Ein herzliches Dankeschön an Johanna für diese beeindruckende Darbietung!

Osterbasteln mit Grundschulkindern im *Haus am Voß'schen Garten*



Kurz vor den Osterfeiertagen wurde es im HaVG besonders kreativ. Unter der Anleitung von Frau Eßer vom Sozialen Dienst bastelten die Grundschul Kinder der Pestalozzischule Witten gemeinsam mit unseren Bewohnern fröhliche Osterdekorationen. Mit viel Freude wurde geschnitten, geklebt und gemalt – und dabei entstanden nicht nur

schöne Kunstwerke, sondern auch wunderbare Gespräche zwischen Jung und Alt.

Auch in unserer Kreativgruppe, die regelmäßig montags am Vormittag stattfindet, wurde fleißig gebastelt. Es entstanden verschiedene Osterdekorationen, die in den Wohngemeinschaften als Dekoration im frühlingshaften Glanz erstrahlten.

Und hier ein paar Eindrücke:



„Ab in die 60er“ mit Helmut Brasse - Musik, Erinnerung und gute Laune -

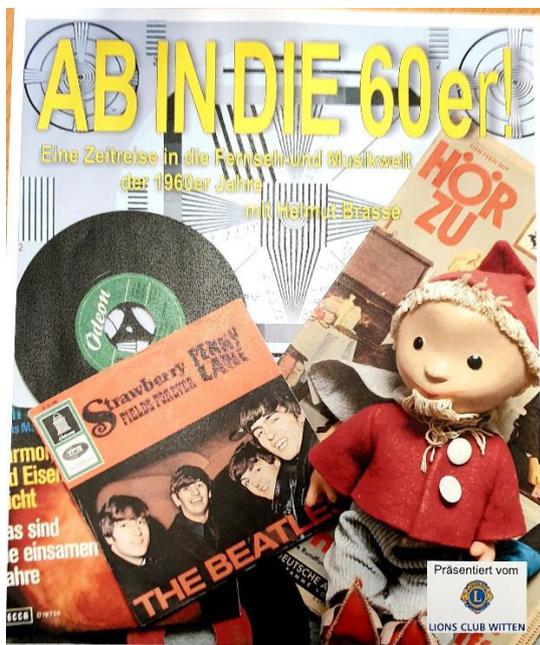
Ein musikalischer Nachmittag voller Nostalgie und Lebensfreude erwartete unsere Bewohner, als Sänger Helmut Brasse mit seiner Gitarre unter dem Motto „Ab in die 60er“ im *Haus am Voß'schen Garten* zu Besuch war. Mit bekannten Liedern aus den 60er-Jahren begeisterte er das Publikum und sorgte für viele Momente des Wiedererkennens und Mitsingens. Außerdem wurde auch kräftig geschunkelt, getanzt und gelacht.

Besonders schön: Zwischen den Liedern zeigte Herr Brasse Tafeln mit Bildern zum Thema Musik und Werbung aus den 60ern und regte mit kleinen Gedächtnisübungen die Erinnerungen an.

Bei einem kühlen Bier und erfrischenden Getränken genossen alle einen heiteren, geselligen Nachmittag, der sicher noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Wir danken Helmut Brasse sehr herzlich für diesen besonderen Nachmittag!

Und hier ein paar Eindrücke:



Und noch ein paar Eindrücke:



Schwungtuch-Spaß im *Haus am Voß'schen Garten*



Bewegung, Musik und ganz viel gute Laune:

Herr Laukien, Betreuungsassistent im HavG, organisierte ein fröhliches Spiel mit dem großen Schwungtuch und einem Ball.

Mit rhythmischer Musik im Hintergrund und vielen lachenden Gesichtern ging es darum, den Ball gemeinsam über das Tuch rollen und hüpfen zu lassen – eine tolle Übung für Koordination, Teamarbeit und Beweglichkeit. Vor allem aber stand der Spaß im Vordergrund!



Wie auf den Bildern zu sehen ist, hatten unsere Bewohner große Freude an dieser bunten Aktion!

Die Geschichte des Regenschirms

Ein Regenschirm ist ein alltäglicher Gebrauchsgegenstand der vor Wittereinflüssen schützen soll. Er besteht aus einer Plane aus Stoff oder heute meist Nylon, die auf Kiele gespannt ist und traditionell an einem langen Stiel in die Höhe gehalten wird. Zum Festhalten besitzt der normale Regenschirm einen Griff, meist in Form eines gekrümmten Spazierstock-Griffes oder eines Knaufs. So schützt der Regenschirm vor Niederschlägen, birgt aber bei stärkerem Wind stets die Gefahr des Umschlagens.

Die erste schriftliche Erwähnung eines Regenschirms in Europa stammt aus dem Jahr 800. Damals schickte der Abt Alcuin von Tours dem Bischof Arno von Salzburg einen solchen mit den Worten „Ich sende dir ein Schutzdach, damit es von deinem verehrungswürdigen Haupte den Regen abhalte.“

Die frühe Geschichte des Regenschirms ist eigentlich die des Sonnenschirms: Erst im späten 17. Jahrhundert finden sich Hinweise darauf, dass Schirme als Regenschutz verwendet wurden.

Der Engländer Jonas Hanway (1712-1786) machte den Regenschirm populär. Das englische Wort „umbrella“, verrät die Herkunft dieses tragbaren

Wetterschutzes. Denn bevor sich Menschen mit einem Schirm vor Regen schützten, galt dieser als Schattenspender, also lateinisch „umbra“ der Schatten und „umbrella“ ist poetisch gesehen der kleine Schatten. Ganz gleich ob Sonnen- oder Regenschirm, Schirme galten als ein weibliches Accessoire.

Jonas Hanway machte dann aus dem Regenschirm den unentbehrlichen Begleiter des britischen Gentleman. Um 1800 wog ein Regenschirm ca. zehn Pfund, denn sein Gestell bestand aus Holzstäben und Fischbein. Selbst Wellington, der Sieger von Waterloo, besaß einen Schirm aus Wachseleinwand, der einen im Griff versteckten Degen besaß. Und wiederum ein Engländer, Samuel Fox aus Sheffield, Untertan Ihrer Majestät Queen Victoria, erfand 1852 das Stahlgestell, das die Schirme von ihrem unhandlichen Gewicht befreite.

Bereits 1715 annoncierte der Pariser Fabrikant Marius einen Taschenschirm und im 19. Jahrhundert gab es viele Versuche, den Schirm transportabel zu machen. 1852 kündigte John Gedge einen selbstöffnenden Regenschirm aus Paris an.

Den wirklichen Durchbruch schaffte aber in den goldenen Zwanzigern Hans Haupt in Berlin. Er konstruierte den ersten teleskopierbaren Taschenschirm und gründete in Berlin die Knirps GmbH. Der „Knirps“ begann die Welt der Regenschirme zu revolutionieren. 1936 kam dann ebenfalls aus Deutschland mit dem Namen „Lord & Lady“ der erste Automatik-Taschenschirm auf den Markt.

Der kleine Wunderschirm „Knirps“ erlebte einen wahrhaftigen Boom in den Fünfzigern. Das wurde in den Sechzigern durch die Einführung von Nyltestoffen, die sich in unglaublichen Farben und Dessins herstellen ließen, noch verstärkt. Der Regenschirm wurde schlanker, leichter, flacher und viel haltbarer.

2007 gingen in Deutschland 25 Millionen Regenschirme über die Ladentheke, produziert wird heute hauptsächlich in Fernost. China liefert etwa 98 % aller angebotenen Schirme.

Quelle: www.regenschirme.de/geschichte.html, www.wikipedia.de

Das Maiglöckchen

Nun hält's auch mich nicht mehr zu Haus
Maiglöckchen ruft auch mich.
Die Blümchen geh'n zum Tanze aus,
zum Tanzen geh' auch ich!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Maiglöckchen gelten als Marienblumen. Die weiße Farbe der Maiglöckchen symbolisiert die Unschuld und Reinheit, es steht für Demut und Bescheidenheit. Von daher passt es zu Maria, der bescheidenen, „reinen Magd“ und der Hoffnungsträgerin. Weltlich stehen Maiglöckchen für erwachende Liebe, ihre grünen Blätter für Hoffnung. Mit diesem Symbolgehalt findet man die Maiglöckchen oft in Brautsträußen. Aber auf alten Bildern sieht man sie auch in den Händen sterbender Märtyrer, denn sie stehen auch für tödliches Schicksal.

Eine Legende erzählt, wie die Maiglöckchen aus den Tränen entstanden, die Maria unter dem Kreuz vergossen hat. Nach einer Legende aus Frankreich entstanden die Maiglöckchen aber aus dem Blut eines Heiligen namens Saint Leonard, das er beim Kampf gegen einen schrecklichen Drachen verlor, bevor der Drache besiegt wurde.

Maiglöckchen sollen ursprünglich nur in Europa vorgekommen sein, inzwischen gibt es sie aber auch in Asien und Amerika. Sie wachsen gerne in lichten Buchenwäldern, an Stellen, die im Frühling noch Sonne bekommen. Niemand weiß, wann das Maiglöckchen seinen Siegeszug in die Gärten angetreten hat. Nicht aufgeführt war es im „Capitulare vilis“, der Landgüterverordnung Karls des Großen, und auch in den damals tonangebenden Klostergärten wurde es nicht angebaut. In den Gartenbüchern des 16., 17., und 18. Jahrhunderts wird es allerdings schon als selbstverständliche Gartenpflanze erwähnt und auch als Arzneipflanze aufgeführt. Das Maiglöckchen liebt warmen, humusreichen Boden und Halbschatten. In ausreichend feuchtem Boden gedeiht es auch in der Sonne. Am besten pflanzt man Maiglöckchen unter Sträucher und Bäume, an Stellen, wo sie sich ausbreiten und verwildern können. Sie bilden am richtigen Standort rasch dichte Teppiche. Maiglöckchen sind vollkommen winterhart und sogar bedingt trittfest. Aber vorsichtig, denn Maiglöckchen sind giftig. Maiglöckchen enthalten in allen Pflanzenteilen stark herzwirksame Glycoside, die in hoher Dosierung zum Tode führen, und Stereoidsaponine, welche Übelkeit und Erbrechen hervorrufen. Die Gifte werden allerdings nicht gut vom Körper aufgenommen, so dass nur die Einnahme einer größeren Menge von Pflanzenteilen wirklich ernsthafte Vergiftungen hervorruft.

Diese Art von Giften löst sich nur sehr schwer in Wasser auf, deswegen ist, entgegen anders lautender Behauptungen, das Blumenwasser von Maiglöckchen nicht giftig. Dennoch sollte man es nicht unbedingt auf einen Versuch ankommen lassen.

(Quelle: www.rabenseiten.de)

Die Eisheiligen

Eisheilige nennt man die Tage vom 12. bis 14. Mai, nach den „Eisheiligen“ Pankratius, Servatius, Bonifatius benannt. An diesen Tagen gibt es in Mitteleuropa oft Kälteeinbrüche, sie werden von den Bauern als letztmöglicher Termin für eine späte Rückkehr von Frost und Schnee gefürchtet. Vor dem Ende der Eisheiligen wird gewöhnlich im Garten nicht gepflanzt und kein Vieh auf die Weide getrieben. In Norddeutschland wird auch der 11. Mai mit Mamertus und in Süddeutschland der 15. Mai mit Sophia, der „kalten Sophie“, hinzugezählt.

Tatsächlich gibt es Mitte Mai nach schönen milden Tagen häufig noch einmal kräftige Kaltluftvorstöße aus den Polargebieten auf Grund eines Hochs über Großbritannien oder Skandinavien. Dann ist die Luft, die nach Mitteleuropa kommt, kalt und trocken. Dabei steigt die Tageshöchsttemperatur kaum über 15 Grad, in den klaren Nächten besteht Frost- und besonders Bodenfrostgefahr. Dieser kann dazu führen, dass bereits blühende Pflanzen und Bäume geschädigt werden. Ab der Monatsmitte nimmt die Wahrscheinlichkeit für diese Wetterlage ab.

Quelle: www.heiligenlexikon.de

Frühlingslied

Die Luft ist blau, das Tal ist grün,
die kleinen Maienglocken blühn
und Schlüsselblumen drunter;
der Wiesengrund ist schon so bunt
und malt sich täglich bunter.

Drum komme, wem der Mai gefällt
und freue sich der schönen Welt
und Gottes Vätergüte,
die diese Pracht hervorgebracht,
den Baum und seine Blüte.

Ludwig Hölty

Rätsel-Preisverleihung

Viele Rätselfreunde haben wieder an unserem letzten Rätsel teilgenommen. Die Gewinner des letzten Monats sind:

1. Preis: Frau Lyding (Duschgel)
2. Preis: Frau Nübel (Handseife)
3. Preis: Frau Erlemeyer (Salzgebäck)

Großes Preisrätsel

Bilden Sie aus den Buchstaben des Wortes

„Maiglöckchen“

neue Wörter (z.B. Mai, in). Die Buchstaben können doppelt verwendet werden. Alle, die mindestens 20 neue Wörter finden, nehmen an der Verlosung teil:

1. Preis: Gebäckmischung
2. Preis: Körpermilch
3. Preis: Tafel Schokolade

Schreiben Sie ihre neu gebildeten Wörter auf ein Blatt Papier und geben Sie es mit ihrem Namen versehen beim Empfang bei *Leben im Alter* bis zum 15.05. ab. Sonja Kalvari (Soz. Dienst) im *Haus am Voß'schen Garten* nimmt ihre Lösungen persönlich entgegen. Die Gewinner werden im nächsten Boecker Kurier bekannt gegeben.



Wir gratulieren ganz herzlich zum Geburtstag. Im neuen Lebensjahr wünschen wir alles Gute und Gottes Segen.



Freude soll nimmer schweigen.
Freude soll offen sich zeigen.
Freude soll lachen, glänzen und singen.
Freude soll danken ein Leben lang.
Freude soll dir die Seele durchschauern.
Freude soll weiterschwingen.
Freude soll dauern
Ein Leben lang.

Joachim Ringelnatz

Magdalena Netz
Susanne Hanisch-Benus
Gisela Henke
Siegfried Seewald
Ingrid König
Marianne Kram
Edith Anna Fielicke
Renate Schotte
Heinz Fietzek
Renate Hecht
Dieter Teuchert
Gundula Arnoldi

Seniorenwohnen
Seniorenwohnen
Seniorenwohnen
Seniorenwohnen
WG Nachtigall LiA
WG Steinhausen LiA
Gästehaus LiA
WG Nachtigall LiA
WG Helenenturm LiA
WG Helenenturm LiA
WG Wartenberg HaVG
WG Hohenstein HaVG

Ein herzlicher Glück- und Segenswunsch gilt auch allen anderen Mai-Gebo-
renen; viel Glück auf dem weiteren Lebensweg!

Herausgeber: Leben im Alter – Boecker-Stiftung gGmbH, Breite Str. 30,
58452 Witten, Fax: 02302/207115, Tel: 02302/2070

Redaktion: Stefanie Aufermann, Sonja Kalvari, Sozialer Dienst, Tel.
02302/207145, E-Mail: sozialerdienst.lia@boecker-stiftung.de

...immer eine gute Idee!

Tanztee

Feiern

Snacks

Kaffee

Kuchen

Mittagstisch



Breite Straße 30
58452 Witten
FON 02302 /207-149
FAX 02302 /207-115

Öffnungszeiten:
tgl. 12.00 - 16.00 Uhr

www.BistroB.de



immer eine gute Idee!